August 1996
83

St.Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 83 August 1996 20. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3300

Redaktion und Gestaltung: Christian Zinsli

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, Kleindrucksachen
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen, Tel. 245 14 03

NVS-Postadresse: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon (071) 288 39 55

Postcheckkonto: St. Gallen 90 - 16478 - 1

ZUM TITELBILD

Das Bild zeigt den westlichen Teil des Ziegeleiareals an der Bruggwaldstrasse aus früheren Zeiten (Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien in Kronbühl). Inzwischen wurde kräftig aufgeschüttet. Im Ostteil der Lehmgrube wurde bereits gebaut, und eine weitere Wohnsiedlung ist projektiert. Bescheidene Randparzellen werden zwar nach dem jahrelangen Kampf des NVS durch eine rechtskräftige Schutzverordnung gesichert. Doch nun überrascht die Gemeinde Wittenbach mit Gemeindammann Haag den Naturschutzverein mit einem grossartigen Naturschutzprojekt im westlichen Teil der ökologisch so wertvollen Grube. Mehr erfahren Sie am 24. August 1996 an einer NVS-Exkursion. Lesen Sie bitte auf Seite 2!

Editorial

Liebe NVS-Mitglieder

Unserem Naturschutzverein ist es einfach nicht erlaubt, einmal vorübergehend etwas kürzer zu treten und zu verschnaufen, auch nach dem strengen Jubiläumsjahr 1995 nicht!
1996 erweist sich als ein recht happiges Jahr. Die nun in die entscheidende Phase getretene Revision von Bauordnung und Zonenplan beanspruchen die dafür zuständigen Mitarbeiter im NVS mit Terminen, Gesprächen und viel Schreibarbeit, alles unentgeltlich und in der Freizeit, versteht sich. Alles Arbeit, die meist im Verborgenen geschieht. Aber sie ist eben enorm wichtig, diese Arbeit. Sie geschieht für eine Sache, bei der letztlich ein grosses Stück Naturschutz für unsere Stadt entschieden wird. Und gerade die Geschichte mit der Revision von Bauordnung und Zonenplan im Grossen Gemeinderat hat einmal mehr deutlich gemacht, wie wichtig, ja wie entscheidend es für einen erfolgreichen Naturschutz in St. Gallen ist, welche Frauen und Männer im Waaghaussaal sitzen und für das Wohl und die Lebensqualität der Stadt dort Politik betreiben. Einige für den Naturschutz äusserst wichtige Abstimmungen über Zonenplan und Bauordnung gingen sehr knapp verloren. Hätten nur zwei oder drei Ratsmitglieder anders gestimmt, so sähe die Bilanz des NVS über diese Bau- und Planungsgeschäfte bedeutend besser aus. Deshalb ist es eben gar nicht gleichgültig, wer am 25. August für weitere vier Jahre in unser städtisches Parlament gewählt wird. Und deshalb räumen wir in dieser Ausgabe der "St.Galler Naturschutznachrichten" dem Thema "Naturschutz und Wahlen" auch entsprechend Platz ein. Wir wünschen uns, dass Sie das verstehen und am 25. August und 22. September mit Ihrer richtigen, naturschutzfreundlichen Auswahl an Kandidatinnen und Kandidaten ihre Naturschutzarbeit auf diesem Gebiet auch tun. So kann Naturschutzarbeit auch auf verschiedene Schultern verteilt werden.

Christian Zinsli, NVS-Präsident

VERANSTALTUNG

Haben Sie die Ausstellung
"NATUR IN DORF UND STADT"
im Botanischen Garten St. Gallen
schon besucht ?

Wenn nicht, so haben Sie noch bis zum
1. September 1996 Gelegenheit dazu.

So lange ist diese bemerkenswerte
Ausstellung des Thurgauischen Natur-
museums in unserem Botanischen Garten
noch zu sehen.

Ein Besuch lohnt sich wirklich.

Der Eintritt ist frei!

VERANSTALTUNG

Samstag, 24. August 1996

Exkursion ins Areal der ehemaligen Ziegelei
Bruggwald, einem Amphibienschutzgebiet von
nationaler Bedeutung

1400 Uhr beim Ziegeleiareal
Bruggwaldstrasse / Ziegeleistrasse

Führung: Christian Zinsli, Präsident des NVS
Willi Haag, Gemeindammann Wittenbach
Andreas Knobel, Bauverwalter Wittenbach

Dauer: 2 Stunden Bei jeder Witterung!

Empfehlenswert: Gutes, zweckmässiges Schuhwerk!

VERANSTALTUNG

Sonntag, 1. September 1996

Von alteingesessenen St. Gallern
und Zugezogenen

Ein botanischer Spaziergang durch die
Mühlenenschlucht mit Hanspeter Knapp

Führungen um 10.15 Uhr und um 15.15 Uhr

Besammlung: Talstation Mühleggbahn

Durchführung bei jeder Witterung

Diese Veranstaltung führen der Botanische
Garten und der NVS gemeinsam durch.

VERANSTALTUNG

Samstag, 7. September 1996

Exkursion durch das Waffenplatzgelände
Neuchlen-Anschwilen

Besammlung: 1400 Uhr
bei der Post in Abtwil

Führung: Reto Zingg, Ebnat Kappel
Präsident der EMD-Umweltkommission

Dauer: ca. 3½ Std.

Durchführung bei jeder Witterung!

VERANSTALTUNG

Samstag, 21. September 1996

Arbeitstag im Naturschutzgebiet "Hubermoos"

Wer dieses Jahr beim praktischen Naturschutzeinsatz des NVS im Hubermoos mit dabei sein möchte, der meldet sich möglichst rasch, jedoch bis spätestens 11. September 1996 an, und zwar

bei Christian Zinsli, Präsident NVS, Rehetobelstr. 65
9016 St. Gallen, Telefon 288 39 55.

Arbeitsprogramm

0730 Uhr	Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse)
0800 Uhr	Arbeitsbeginn bei der Hütte im Hubermoos
1130 Uhr	Mittagspause für Ganztagshelferinnen und - helfer (Verpflegung in nahegelegenem Restaurant)
1315 Uhr	Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse) für Nachmittagshelferinnen und - helfer
1700 Uhr	Arbeitsschluss, Rückfahrt nach St. Gallen

Ausrüstung: Gummistiefel oder zumindest hohe Schuhe
zweckmässige Arbeitskleidung
wenn möglich Gartenhandschuhe

Verpflegung: Znüni, Getränke und für die Ganztagshelferinnen und - helfer auch das Mittagessen (Restaurant) werden vom NVS übernommen und organisiert.

Durchführung:

Dieser Arbeitseinsatz findet bei fast jeder Witterung statt.

Im Zweifelsfall gibt am Samstagmorgen Tel. 288 39 55 zwischen 0600 und 0630 Uhr Auskunft.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Ihr Einsatz ganztags oder nur vor- bzw. nachmittags geleistet werden kann.

Bitte helfen Sie uns bei diesem alljährlichen praktischen Naturschutzeinsatz. Wir danken Ihnen!

VERANSTALTUNG

Samstag, 5. Oktober 1996

Der NVS besucht gemeinsam mit der Bäuerlichen Bezirksvereinigung das herbstliche Hubermoos.

NVS-Mitglieder besammeln sich um 13.30 Uhr beim Bahnhof Wittenbach. Ein gemeinsamer Transport mit PW's zum Hubermoos wird organisiert. Die begrenzten Parkierungsmöglichkeiten beim Hof Rindlisbacher halten wir für die Landwirte aus der Umgebung frei.

Durchführung: Bei jeder Witterung!

VERANSTALTUNG

Sonntag, 6. Oktober 1996

Bäume in der Stadt

Führungen mit Thom Roelly und Christoph Bücheler vom städtischen Gartenbauamt

Treffpunkt: Naturmuseum (Vortragsraum)
jeweils um 10.15 Uhr und 15.15 Uhr

Diese Veranstaltung führen der Botanische Garten und der NVS gemeinsam durch.

VERANSTALTUNG

Sonntag, 3. November 1996

Gestern noch eingedolt -
heute ein lebendiger Bach

Führung mit Rolf Kretzer und Ruedi Lüthi
zum Thema "Bachrenaturierung und Bachöffnung"

Treffpunkt: 10.15 Uhr und 15.15 Uhr
bei der Post St. Georgen

Diese Veranstaltung führen der Botanische Garten und der NVS gemeinsam durch.

VERANSTALTUNG

Sonntag, 1. Dezember 1996

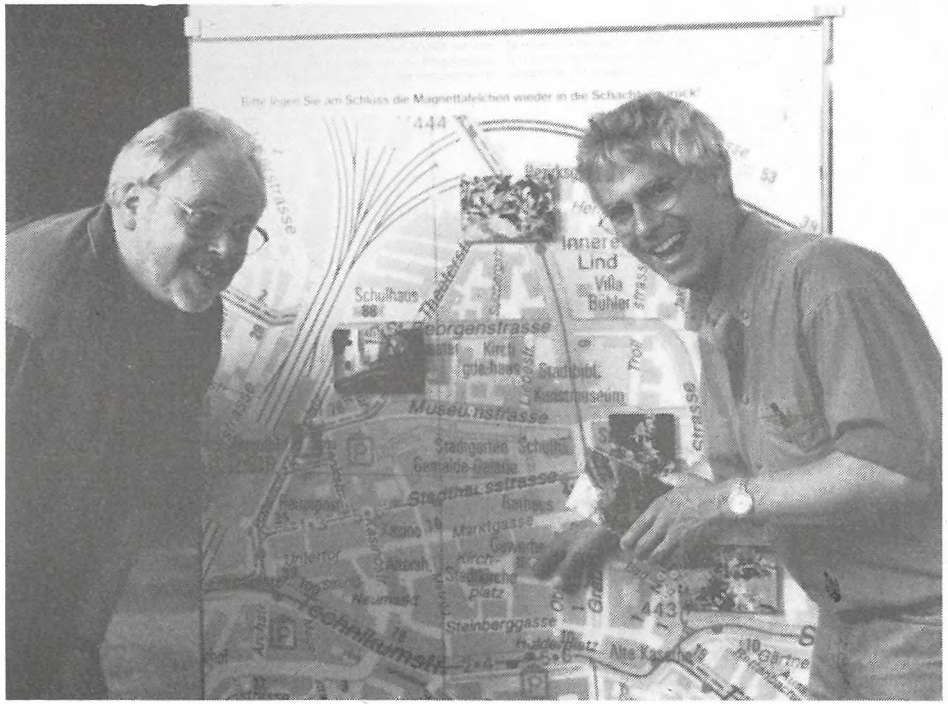
Das Hubermoos in den vier Jahreszeiten

Ein Diavortrag von NVS-Ehrenmitglied Koni Frei

10.15 Uhr und 15.15 Uhr
im Naturmuseum (Vortragssaal)

Diese Veranstaltung führen der Botanische Garten und der NVS gemeinsam durch.

Bereits zum vierten Mal gastierte der NVS dieses Frühjahr mit einer Standaktion in der St. Galler Innenstadt. Am Samstag, 1. Juni waren die Bäume in unserer Stadt das Naturschutzthema beim Spisermarkt. Unser Bild zeigt die NVS-Kassierin Elisabeth Widmer im engagierten Gespräch mit einem interessierten Familienvater. (Photo: Reto Voneschen)



Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens,(rechts im Bild) zusammen mit NVS-Präsident Christian Zinsli bei der Eröffnung der Ausstellung.

Natur in Dorf und Stadt

Nach der erfreulich gut besuchten Vernissage findet die Ausstellung "Natur in Dorf und Stadt" nun auch bei den Schulen und anderen Besucherinnen und Besuchern guten Anklang. Eine Qualität der Ausstellung ist bestimmt, dass die vorgestellten Lebensräume im Freiland des Botanischen Gartens fast ausnahmslos existieren.

Ruderalflur: Müssen Wege, Plätze und Fugen von Pflästerungen wirklich immer mit grossem Aufwand von jedem Pflanzenwuchs freigehalten werden ? Der begrünte Kiesplatz vor dem Alpinhaus soll dazu ermuntern, mehr als bisher auch etwas Wildwuchs und spontan auftretende Lebewesen zu tolerieren.

In den meisten Fällen stören die spontanen Gäste niemanden. Um die artenreiche Ruderalflora zu initiieren, schütteten Mitarbeiter des Botanischen Gartens im Februar 1996 Kompost auf den Kiesplatz. Seither konnten wir auf dieser Fläche 69 spontan wachsende Pflanzenarten feststellen.

Sonderpflanzung mit 70 Wildpflanzen, die auf dem Güterbahnhof St. Gallen gedeihen:

Auch wenn die Bahnhof- und Gleisareale stark menschlich beeinflusste Gebiete sind, so bieten sie doch einer grossen Zahl von Pflanzen- und Tierarten Platz zum Leben. Seit SBB und Privatbahnen in Teilbereichen weniger Herbizide einsetzen, ist die Vielfalt weiter gestiegen. Von den über 250 Arten, die auf dem Bahnhof St. Gallen bisher gefunden wurden, sind in der Abteilung Wechselthemen 70 ausgewählte Arten beschriftet. Sie zeigen, dass auch "Un"-Kräuter viel Schönes und Interessantes zu bieten haben.

Nisthilfen für Wildbienen:

Wegen dem Verlust extensiv genutzter Flächen und übertriebenem Ordnungssinn leiden nicht nur höhlenbrütende Vögel, sondern auch Wildbienen unter Wohnungsnot. Die aufgestellten Pakete mit hohlen Schilfrohren bieten verschiedenen solitär lebenden Wildbienen willkommenen Unterschlupf zur Aufzucht der nächsten Generation. Den Wildbienen dienen aber auch dürre Fruchtstände, morsches Holz oder ähnliches. Abgestorbene Pflanzenteile werden deshalb im Botanischen Garten nicht routinemässig entfernt.

Blumenwiese statt Rasen:

Rasen sind dort sinnvoll, wo sie als Spielplätze, Liegewiesen oder Verbindungswege genutzt werden. Wo Rasen aus "aesthetischen" Gründen allwöchentlich mit Lärm und Gestank kahlgeschoren wird, ist es wirklich zu überlegen, ob eine Wiese nicht sinnvoller wäre. Ein blühendes Beispiel dafür befindet sich an der Böschung oberhalb der Systematischen Abteilung.

(Text: Hanspeter Schumacher / Bild: Reto Voneschen)

HABEN SIE DEM NATURSCHUTZVEREIN IN DIESEM JAHR SCHON EIN NEUMITGLIED GEWORBEN ?

Veranstaltungen kommen gut an

Die in diesem Jahr gemeinsamen Veranstaltungen von Botanischem Garten und Naturschutzverein (NVS) unter dem aktuellen Motto "Natur in der Stadt" stossen auf Interesse. Sie werden gut besucht. Bereits der Eröffnungsveranstaltung mit Revierförster Christian Trionfini am 14.April wohnten 120 Leute bei.

Hanspeter Schumacher bei der Botanischen Führung im Areal des Güterbahnhofes am Sonntag, 2. Juni 1996

Bild aus St.Galler Tagblatt

Auch für die vogelkundlichen Führungen mit Johannes Hohl und Christian Zinsli am 5. Mai interessierten sich 85 ornithologisch begeisterungsfähige Personen.

140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden an der Botanischen Führung mit Willi Schatz und Hanspeter Schumacher zum Thema "Die Vielfalt der Bahnhofflora" gezählt.

Der Vernissage zur Ausstellung im Botanischen Garten am 7. Juni "Natur in Dorf und Stadt" wohnten etwa 100 Personen bei.

Auch an der von Hans Wüthrich bestrittenen Führung zum Thema "Naturnahe Pflege von Gärten und Anlagen" am 30. Juni beteiligten sich über 50 Leute.

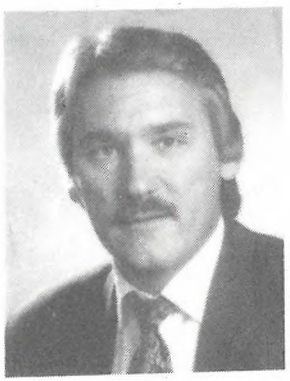
Die NVS-Veranstaltung "Grünflächenbegehung durch die Altstadt" mit Thom Roelly, Christoph Bücheler und Christian Zinsli am Mittwochabend des 12. Juni wurde von etwas über 30 Personen besucht.

Botanischer Garten und NVS freuen sich, wenn ihre gemeinsamen Veranstaltungen weiterhin auf grosses Interesse stossen.

Fernseher
Radio
Zeitung
wären sie
doch nur
für
eine kurze Zeit
stumm
und
wir könnten
für einen
einzigen Sonnentag
total
glücklich sein

Päuly Jost

DIE AUSSTELLUNG "NATUR IN DORF UND STADT" IM BOTANISCHEN GARTEN IST NOCH BIS ZUM 1.SEPTEMBER OFFEN!



Robert Schmid

NVS-Vorstandsmitglied seit 1989

Kandidat für
die Wahlen in den Grossen Gemeinderat
Nr. 11.12

Und es hät nöd emol öppis koscht

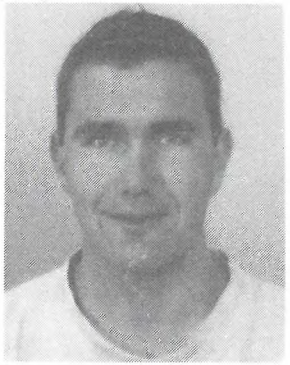
Es ist Sonntagmorgen um 04.30 Uhr. Wir, zwei Familien mit vier Kindern, stehen mit unseren Fahrrädern bereit, um dem Naturschutzgebiet Hubermoos einen Besuch abzustatten. Von der Moosstrasse aus fahren wir durch die Stadt Richtung Wittenbach.
Was ist denn heute morgen los ? Gespenstisch ruhig erscheint uns unsere Stadt. Wo sind all die Menschen ? Ein Erlebnis, das auch die Kinder in Erstaunen versetzt. Wir haben Zeit, uns etwas umzusehen und stellen fest, dass eigentlich viel Grünes in unserer Stadt vorhanden ist. Wir hören Vögel singen. Eine Katze überquert die Hauptstrasse, und von weitem ist das Streiten von Elstern zu vernehmen. Gemütlich geht die Fahrt entlang der Bruggwaldstrasse, als es hinter mir ganz aufgeregt ertönt: „En Fuchs!" Tatsächlich werden wir für kurze Zeit von einem Fuchs beobachtet. Er ist sicherlich auf Nahrungssuche und wahrscheinlich genau so überrascht, zu dieser frühen Morgenstunde Zweibeiner auf Fahrrädern zu sehen wie wir, Meister Reineke so nah bei den Häusern zu entdecken. „Döt hine isch er veschwunde. I weiss, wo n'er veschwunde isch, i ha döt scho emol för de Naturschutzverein Zädel veteilt. Döt isch s'Blindeheim. Schad, das die Mensche döt i dem Heim de Fuchs nöd chönd gse..." höre ich ein Kind hinter meinem Rücken sagen.
Die Weiterfahrt nach Wittenbach, Lachen, Dottenwil bis zum Hubermoos ist ein wirkliches Vergnügen. Auf dem Hof von Herrn Rindlisbacher plazieren wir unsere Fahrräder, bemüht, diese auch schön nebeneinander hinzustellen. „Au lueg es Büsi...2...3...4." Und schon sind wir mitten im Stall. Einmal mehr werden wir von einem Bauern sehr zuvorkommend begrüsst, was sicherlich der Spontaneität unserer Kinder als auch der Tatsache zuzuschreiben ist, dass wir am Sonntagmorgen schon so früh unterwegs sind.

Mit Kindern zusammen die Natur beobachten macht besonders viel Spass.

Erst das Versprechen an die Kinder, die Tiere auf dem Bauernhof nach unserem Hubermoos-Spaziergang nochmals zu besuchen, führt uns an den Rand des Naturschutzgebietes.
Nicht ohne nochmals auf die wichtigsten Regeln beim Begehen eines geschützten Gebietes hinzuweisen, nicht vom bezeichneten Weg abzugehen, nichts abzureissen, keinerlei Abfälle zu hinterlassen und kein Feuer zu entfachen, betreten wir das Hubermoos. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wenn ich alles aufzählen würde, was es zu sehen und zu hören gab. Die Feststellung eines der Kinder im Flüsterton, ganz nahe an meinem Ohr: „ Papi, do isch es no fascht lüter als i de Stadt aber viel schöner", brachte mich zu der Frage,

wieviele Kinder und Erwachsene wohl solch ein Vogelkonzert zu frühen Morgenstunden schon einmal erlebt haben.
Mitten in diesem Konzert, dem wir alle lauschen, flüchtet ein Reh keine fünf Schritte von uns ins Unterholz. Keines von uns hat es vorher gesehen, aber alle hören und spüren wir das eigene Herz schlagen. Meines hämmert geradezu vor Schreck in meiner Brust.
Wir erinnern uns. Wir waren alle mit dabei, als vor fast zwei Jahren unter fachmännischer Anleitung im grossen Ausmass Bäume (Fichten) gefällt wurden. Damals wurden die Aeste der gefällten Bäume zu grossen Haufen zusammengetragen. Das Hubermoos sah aus, als hätte ein Sturm darin gewütet. Nun, zwei Jahre danach kann auch ein Laie erkennen, dass der Eingriff von damals schon heute Früchte trägt. Die in der Zwischenzeit geschrumpften Asthaufen sind voller Leben und bieten Unterschlupf für kleine und kleinste Lebewesen. Der Zugang von Licht und Sonne auf den Erdboden hat unzählige Pflanzen der Krautschicht zum Leben erweckt. Das Naturschutzgebiet hat zweifellos an Substanz gewonnen.
Wir verlassen das Hubermoos und verfolgen mit unseren Augen nochmals den eleganten, mit ruhigen, fast bedächtig erscheinenden Flügelschlägen vorbeifliegenden Graureiher. Die Notizblöcke unserer Kinder sind seitenweise gefüllt mit Namen der gesehenen Tiere und Pflanzen. In der Zwischenzeit ist es 09.00 Uhr geworden. Mit Ausnahme des Bauern sind wir noch keinem einzigen Menschen begegnet. Ausser einem Kaugummipapierchen ist im Hubermoos kein Unrat zu finden. Dies stellt den Hubermoosbesuchern ein gutes Zeugnis aus. Oder fehlen Spuren von Abfall in diesem Gebiet einfach deshalb, weil in unserer Konsumgesellschaft kaum mehr jemand aus eigener Initiative einen scheinbar unspektakulären Ort wie das Hubermoos aufsucht ? Treffend meint eines unserer Kinder: „Und es hät nöd emol öppis koscht. Es isch niemer do gschtande und hät Itrett velangt!"
Zurück zu unseren Fahrrädern, nein, natürlich zum Bauernhof, treffen wir auf Herrn Rindlisbacher und seine mit viel Liebe gepflegten Berner Sennenhunde. Es ist für uns alle ein tolles Erlebnis, den drolligen jungen Hunden zuzusehen und mit ihnen zu spielen. Es gibt sie also doch noch, die Hundezüchter mit Herz und Verantwortungsgefühl.
Inzwischen ist es nun schon fast Mittag geworden. Wir setzen unsere Fahrräder Richtung Bodensee in Bewegung.
Ein Morgen voller Erlebnisse und Eindrücke, an die man sich sicherlich noch einige Male erinnern wird und die „wirklich nichts gekostet haben"!
Es werden noch viele schöne Morgen folgen. Vielleicht haben wir mit unserem Erlebnisbericht manche liebe Naturschützerin und manchen lieben Naturschützer so richtig „gluschtig" gemacht.

Robert Schmid



Reto Wambach

NVS-Vorstandsmitglied seit 1995

Kandidat für
die Wahlen in den Grossen Gemeinderat
Nr. 2.29

„ Die Schnellen fressen die Langsamen ..."

hat einmal ein wichtiger Wirtschaftsfachmann gesagt, und es wurde zum Schlagwort der heutigen Zeit. Ganz genau heisst es:" Nicht die Grossen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen." Doch stimmt das ?

Mir scheint, dass es sich um eine Aussage handelt, die nicht so einfach zu beweisen ist. Zwar habe ich als 196 cm grosser Mensch wirklich noch nie einen Kleinen gefressen (einen Grösseren übrigens auch nicht!), und beim Velofahren hat mich auch noch nie ein "Mich-Ueberholender" verschlungen, doch wenn ich mich in der Natur umschaue, sehe ich überall Beispiele, die diese Aussage widerlegen. Die grosse Amsel frisst den kleinen Wurm, die grosse Katze frisst die kleine Maus, oder die langsamen Maden fressen die tote Amsel, die so schnell war, dass sie der Glasscheibe nicht ausweichen konnte und sich das Genick brach. Natürlich, Sie haben recht. Der Mann sprach von der Wirtschaft und nicht von der Natur. Natur zu konsumieren ist ja gratis und was gratis ist, ist nicht interessant, weil man (noch) nichts damit verdienen kann. Also sind meine Beobachtungen aus dem Garten nicht relevant für einen Wirtschaftsfachmann.

Und trotzdem lässt mich als Betriebswirtschafter und vor allem als Mensch das, was ich in der Natur erlebe, nicht kalt. Stundenlang kann ich den Tieren und Pflanzen im Garten zuschauen. Es fasziniert mich, wie ein Marienkäfer

den Weg an den schwarzen Holunder zurückfindet und sich an den Läusen labt. Faszinierend wie die Mauersegler mit möglichst geringem Energieaufwand während 24 Stunden im Tag in der Luft schweben. Hat die Effizienz, mit der ein Regenwurm die Mulchschicht in Dünger verwandelt wirklich nichts mit Wirtschaft zu tun ? Oder die Systematik, mit der die Insekten die Blüten nach Nektar abchecken ?

Ob jetzt die Schnellen die Langsamen oder die Grossen die Kleinen fressen oder der Grundsatz "Fressen und gefressen werden" zählt ? Es liegt nicht an mir, diese Fragen abschliessend zu beantworten. Mir gefällt der Grundsatz "Leben und Leben lassen" besser. Jeder soll seine Sicht der Dinge haben und auch das Recht, seine Ansichten zu ändern. Früher glaubte ich, dass Natur in den grossen Nationalparks von Südamerika zu bestaunen sei. Heute weiss ich, dass ich nicht so weit reisen muss, um sie zu erleben. Wer die Augen und Ohren nicht nur vor dem Fernsehapparat weit öffnet, der kann die Natur vor der Haustüre erleben. Sei es, wenn er Kindern beim Spielen zuschaut, eine Diskussion zweier Nachbarn mitanhört oder sich die Rinde eines Baumes anschaut. - Natur ist Leben, und Leben ist überall. Deshalb lohnt es sich, die Natur zu schützen, auch wenn sie noch keinen hohen Preis hat. Einen hohen Wert hat sie alleweil.

Reto Wambach

Der Hubermoos - Arbeitstag
findet dieses Jahr am Samstag, 21. September statt.

Wir rechnen mit vielen fleissigen Händen.

Wer mithelfen möchte, meldet sich spätestens bis zum 11. September bei Tel. 288 39 55.

Einzelheiten auf Seite 4 dieses Heftes

NATURSCHUTZ IST POLITIK

Soll oder darf der Naturschutz sich mit Politik befassen oder gar selbst aktiv politisieren ?
Diese Frage wird immer wieder aufgeworfen, und selbst unter den über 3000 NVS-Mitgliedern gibt es nicht wenige, die es nicht so gerne sehen, wenn ihr Naturschutzverein Empfehlungen bei Wahlen und Parolen bei Abstimmungen abgibt. Manche sähen es wohl lieber, der Naturschutz würde sich auf das Durchführen "harmloser" Exkursionen und schöner Lichtbildervorträge über Pflanzen und Tiere beschränken. Nun, der NVS stützt seine langjährige Praxis, nämlich in Umweltfragen Einfluss auf die Politik zu nehmen, auf seine Vereinsstatuten (Art. 16) und auf entsprechende Beschlüsse der Hauptversammlungen. - In der Tat ist ein Naturschutz zum Scheitern verurteilt, wenn er sich nicht bemüht, dort mitzumischen, wo alle wichtigen Fragen über den Schutz der Tiere, Pflanzen und Landschaften letztlich diskutiert und abschliessend entschieden werden. Und das geschieht nun einmal, ob einem das angenehm ist oder nicht, auf der politischen Bühne!
Politik ist ein Wort aus dem Griechischen und bedeutet Staatsgeschäfte. Unsere Eidgenössische Verfassung und zahlreiche Gesetze und Verordnungen ordnen den Schutz von Natur und Umwelt als ein Geschäft des Staates ein, genau so wie die Bildung, den Verkehr, die Energie, den Zivilschutz, das Gesundheitswesen und die Landesverteidigung. Es ist daher nicht mehr als legitim und vernünftig, wenn privatrechtlich organisierte Naturschutzorganisationen dort Einfluss nehmen, wo es darum geht, Behörden zu bestellen, die über das Schicksal unserer Landschaften, Siedlungen und Lebensräume für Tiere und Pflanzen Entscheidungen fällen, indem sie versuchen, der Natur gutgesinnte Frauen und Männer in diese Gremien zu bringen. Die der Natur eher gleichgültig oder gar negativ eingestellte Seite tut dies nämlich für ihre Belange auch!
Der Vorstand des NVS ist von der Richtigkeit und Wichtigkeit seines Entscheides, nämlich zu den in der Stadt St. Gallen bevorstehenden Wahlen in den Grossen Gemeinderat am 25. August und in den Stadtrat am 22. September Wahlempfehlungen abzugeben, voll und ganz überzeugt. Er bittet die NVS-Mitgliedschaft, diese Empfehlungen in ihre Wahlentscheidung miteinzubeziehen, dies zum Wohle unserer schönen und immer noch grünen, lebenswerten Stadt St.Gallen. Wir danken Ihnen!

Chr. Zinsli, Präsident NVS

Wahl des Grossen Gemeinderats vom 25. August 1996

Der Naturschutzverein empfiehlt die folgenden Frauen und Männer zur Wahl:

11.12	Schmid Robert	NVS-Vorstand	SVP	neu
2.29	Wambach Reto	NVS-Vorstand	LdU	neu
1.01	Aeby-Baumgartner Edith		FDP	neu
1.10	Baumgartner Christoph		FDP	neu
2.01	Antenen Reto		LdU	bisher
2.02	Boesch-Pankow Dorothea		LdU	bisher
2.03	Dörler Anita		LdU	bisher
2.04	Eberle Bruno		LdU	bisher
2.05	Köberle Konstantin		LdU	bisher
2.06	Margelisch Hedi		LdU	bisher
2.07	Bölsterli-Wickart Christine		parteilos	neu
2.17	Hoare-Widmer Susanne		LdU	neu
2.25	Schmid-Moser Nelly		LdU	neu
2.26	Simmler Christof		LdU	neu
2.30	Zäch Baumgärtner Hildegard		LdU	neu
3.01	Pekarek Judith		PFG	bisher
3.02	Heilig Kirtz Beatrice		PFG	neu
3.03	Lieberherr Daniela		PFG	neu
4.01	Tsering-Bruderer Angela		Grüne Frauenliste	bisher
4.02	Hungerbühler Esther		parteilos	bisher
4.08	Koch-Federer Cornelia		Grüne Frauenliste	neu
4.17	Köchli Mirjam		Grüne Frauenliste	neu
4.24	Kappeler-Thüler Susanne		Grüne Frauenliste	neu
5.01	Nufer Albert		Grüne Männerliste	bisher
5.02	Stettler Hansueli		Grüne Männerliste	bisher
5.03	Strässle René		Grüne Männerliste	neu
5.04	Mauchle Markus		Grüne Männerliste	neu
5.05	Györffy Viktor		Grüne Männerliste	neu
6.01	Engeler-Bisig Theres		CVP Frauenliste	bisher
6.02	Spirig Annemarie		CVP Frauenliste	bisher
6.09	Helfenstein-Klaus Felice		CVP Frauenliste	neu
7.04	Eberle Paul		CVP Männerliste	bisher
7.07	Keel Joe		CVP Männerliste	bisher
7.10	Stähli Alex		CVP Männerliste	bisher
7.14	Dora-Göggel Cornel		CVP Männerliste	neu
7.17	Hungerbühler Laurenz		CVP Männerliste	neu
8.02	Tapernoux-Frey Susi		EVP	bisher
9.01	Beéry Siegwart Elisabeth		SP Frauenliste	bisher
9.02	Lindner Margadant Alexa		SP Frauenliste	bisher
9.03	Vetterli Alice		SP Frauenliste	bisher
9.04	Bernhardsgrütter Irene		SP Frauenliste	neu
10.01	Diggelmann Jürg		SP Männerliste	bisher
10.02	Schäfli Beat		SP Männerliste	bisher
10.03	Seitter Henri		SP Männerliste	bisher
10.09	Gehrig Roland		SP Männerliste	neu
10.18	Schürmann Pius		SP Männerliste	neu
10.20	Spannring Roman		SP Männerliste	neu

Anita Dörler in den Stadtrat

Nützen wir diese grosse Chance!

Der NVS empfiehlt seinen Mitgliedern aus Ueberzeugung, bei den Stadtratswahlen vom 22. September Anita Dörler zu wählen.
Sie ist durch und durch eine Naturschützerin und in Wort und Tat schon seit vielen Jahren mit dem NVS verbunden.

Die Kröten und die Polizei

Ein Erlebnisbericht von NVS-Ehrenmitglied Koni Frei

Es ist Ostersonntagabend. Der Himmel ist bedeckt. Sind wohl die Amphibien auf der Wanderung ? Ich entscheide mich, mit Bahn und Bus zur Kesselhaldenstrasse zu fahren.
Die Nacht bricht an. Es scheint, als schreite ich umsonst die Strasse auf und ab. Doch plötzlich entdecke ich eine Kröte, welche die Hüttenwiesstrasse überquert. Ich mache mich bereit, das Tier aufzulesen, aber ein Auto ist vor mir zur Stelle. Ich bin nicht wenig erstaunt. Ein Polizeistreifenwagen zirkelt am Tier vorbei, um es ja nicht zu verletzen. Sicher lege ich die Kröte in meinen Plastiksack.
Kurze Zeit später bin ich wieder an der Kesselhaldenstrasse. Der Polizeiwagen fährt wieder an mir vorbei und hält kurz vor mir an. Ein Mann ruft mir zu, dass zwei Kröten auf der Strasse seien. Ich eile zur Stelle. Von hinten nähert sich der Bus der VBSG. Der Chauffeur des Polizeiwagens gibt dem Busfahrer mittels Blinklicht zu verstehen, dass auch er anzuhalten habe. Schnell nehme ich das Krötenpaar von der Strasse. Polizei und Bus warten hintereinander, bis ich meine Arbeit verrichtet habe. Ich bedanke mich bei der Polizei und beim Buschauffeur. Beide Fahrzeuge fahren weiter.
Ich bin um ein freudiges Ereignis reicher geworden.
Ich möchte mich auch an dieser Stelle bei den beiden Polizisten nochmals recht herzlich bedanken. Auch danke ich allen Automobilisten, die im Frühling auf die Amphibien, die auf der Laichwanderung sind, Rücksicht nehmen.
Danken möchte ich aber auch den Mitgliedern meiner Arbeitsgruppe und den Helferinnen und Helfern aus andern Gruppen, die mir diesen Frühling an der Kesselhaldenstrasse geholfen, haben, den bedrohten Kröten über die Strasse zu helfen.
Seit 1986 wurden noch nie so viele Tiere eingesammelt, waren es doch zwischen dem 21. März und dem 7. April 1996 nicht weniger als 484 Kröten (Vorjahr 279), 18 Grasfrösche und 21 Bergmolche. Tote Tiere mussten 15 registriert werden. Die Laichwanderung der Grasfrösche war dieses Frühjahr extrem früh. Die Laichablage wurde dann durch Schnee und Kälte unterbrochen und vermutlich auch beeinträchtigt.

Anita Dörler

Politik gleicht manchmal der Mode: Die Farbe Grün liegt derzeit nicht im Trend. Der Gemeinderat solle sich nicht mehr länger mit "Nebensächlichkeiten" wie etwa Umweltverträglichkeitsprüfungen aufhalten, wurde im Frühling von gewerblicher Seite gefordert. Und als Stadtratskandidatin bekomme ich den - gut gemeinten ? - Rat, mich doch ja nicht allzu "grün" zu gebärden. Was ist aber von Politikern und Politikerinnen zu halten, die ihre Fahne stets nach dem Wind richten ? Ihre Bekenntnisse zur Umwelt sind vom Winde verweht...
Kein Zweifel, die Sorge um die Arbeitsplätze steht heute an erster Stelle. Das kann, darf und muss nicht bedeuten, dass die Anliegen von Natur- und Umweltschutz an Dringlichkeit verloren haben. Jede Politik, die greifen soll, muss langfristig angelegt sein. Das gilt für die Wirtschafts- wie für die Umweltpolitik. Und beide schliessen sich nicht aus, mehr noch, sie bedingen sich. Eine intakte Natur mit Ressourcen, die nicht übernutzt werden, ist auf lange Sicht unabdingbare Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaft. Wie soll denn noch leben können, wer die eigenen Lebensgrundlagen zerstört ?

Die Wege zu einer zukunftsträchtigen, weil nachhaltigen Wirtschaft sind längst beschrieben worden. Verschiedene kleinere und mittlere St. Galler Unternehmungen zeigen hier bemerkenswerte Initiative. Sie zu ermutigen und zu unterstützen ist ein wichtiger Ansatzpunkt für die städtische Wirtschaftspolitik. Zwar ist der Spielraum ebenso begrenzt wie die

finanziellen Mittel. Aber jeder Spielraum ist dazu da, mit Phantasie genutzt zu werden. Und wo die Mittel knapp sind, müssen sie mit einer Fülle von Ideen und persönlichem Einsatz ergänzt und möglichst effizient eingesetzt werden. Wie das gemacht wird, dazu besitzt der NVS wie die anderen Umweltorganisationen eine reiche Erfahrung.
Der neueste städtische Umweltbericht zeigt einige positive Entwicklungen auf. Sie sind insbesondere auch der Hartnäckigkeit der Natur- und Umweltorganisationen zu verdanken. Die hohe Lebensqualität unserer Stadt ist ein gewichtiger Standortvorteil, dem es Sorge zu tragen gilt. Wichtig ist vor allem der haushälterische Umgang mit dem knappen Boden. Zum Bemühen um verdichtetes Bauen gehört aber untrennbar auch der Schutz des verbleibenden Grünraums, nicht nur als Abstands- oder Dekorationsgrün, sondern als natürlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Als Lebensraum auch für uns Menschen als Teil der Mitwelt. Nur wer die Natur erlebt, wird sie gern haben. Und nur was wir gern haben, sind wir auch bereit zu schützen.
Immer wenn ich beobachte, wie aus einem winzigen Samenkorn eine kräftige Pflanze heranwächst, spüre ich etwas von der Kraft und den Wundern der Natur. Umso überheblicher ist die Behauptung, alles sei machbar und technisch in den Griff zu kriegen.
Ebenso überheblich sind Patentrezepte jedwelcher Art. So wird denn auch der Ausgang der Stadtratswahlen allein weder Probleme lösen noch gar die Welt verändern. Aber die Wahlen können wichtige Weichen stellen. Der Weg zu unseren gemeinsamen Zielen ist lang und lässt sich gemeinsam leichter gehen.

In diesem Sinne danke ich dem NVS ganz herzlich für die Unterstützung.

Dr. Anita Dörler

langjähriges Vorstandsmitglied (1979-1995) und
Co-Präsidentin (1988-1995) der WWF-Sektion
St.Gallen/Appenzell

Stadt St. Gallen:

GEMEINDERATSWAHLEN	AM	25. AUGUST 1996
STADTRATSWAHLEN	AM	22. SEPTEMBER 1996

Aus Anlass ihres 20-jährigen Jubiläums luden wir die WWF - Sektion St. Gallen / Appenzell ein, ihre Organisation in unseren "St. Galler Naturschutznachrichten" vorzustellen. Wir gratulieren dem WWF herzlich zu seinem runden Geburtstag, wünschen ihm weiterhin ein gutes Gedeihen und freuen uns auch für die Zukunft auf eine gute, erspriessliche Zusammenarbeit.

WWF

Sektion St.Gallen/Appenzell: Seit 20 Jahren aktiv für Natur und Umwelt

Der grosse Panda mit seinem wuschelig schwarzweissen Fell, den alle Menschen gleich in ihr Herz schliessen, ist das Markenzeichen des WWF, des World Wide Fund for Nature ("Weltweite Stiftung für die Natur"). Der Panda gehört zu den am meisten bedrohten Tieren der Welt. Doch was hat der Panda mit St.Gallen zu tun ? Der WWF steht nicht nur für das Ueberleben von Tieren in Afrika, Asien und Südamerika und den Erhalt ihrer Lebensräume ein. Er engagiert sich auch in Europa, in der Schweiz und in der Region St. Gallen / Appenzell für den Schutz von Natur und Umwelt.

Hier steht nicht der Artenschutz im Vordergrund, sondern der Einsatz für einen liebens- und lebenswerten Lebensraum. Der WWF ist dabei, wenn es um Rücksichtnahme auf die Natur oder um fortschrittliche Technik und nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit der Umwelt geht. Er sucht aktiv nach Lösungen beim Energiesparen, bei der Vermeidung von Abfall und Sondermüll und bei der Wiederverwertung. Die WWF-Sektion St. Gallen / Appenzell kann in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiern.

Positive Beispiele geben

In den drei Kantonen setzt der WWF einerseits die Kampagnen des WWF Schweiz um, anderseits versucht er aber auch mit eigenen Projekten positive Beispiele zu schaffen. Sei dies mit der Unterstützung eines gross angelegten Fledermausprojektes, mit der Pflanzung von über 10'000 m Hecken oder

mit Aktionstagen zu den verschiedensten Themen. Das jüngste Projekt ist die Aktion Trockenmauern. Bei uns sind solche Trockenmauern nicht mehr häufig anzutreffen. Das ist nicht nur schade für unser Landschaftsbild, sondern auch für die Tier- und Pflanzenwelt. Mit Arbeitslosen oder Schulklassen saniert er eingefallene oder schadhafte Mauern. Mit Beratung von Gemeinden oder Privaten will die Umweltorganisation dazu beitragen, dass anstelle von kahlen Betonmauern überall neue lebendige Mauern entstehen.

Anwältin für die Natur

Aber auch Einsprachen gegen umweltgefährdende Bauprojekte sind ein weiteres wichtiges Tätigkeitsgebiet der WWF-Sektion. In diesem Zusammenhang besonders erwähnenswert ist der Widerstand gegen den Bau von fünf Rheinkraftwerken zwischen Trübbach und Sennwald, die der WWF zusammen mit anderen Umweltorganisationen verhindern konnte. Das gigantische Projekt hätte nicht nur schwerwiegende Auswirkungen auf den Fischbestand und das Grundwasser der Region gehabt. Auch der Bodensee wäre in Mitleidenschaft gezogen worden. Schlammfrachten, bedingt durch die periodischen Spülungen der Staustufen, hätten sich regelmässig in den Trinkwasserspeicher ergossen.
Auch bei Abstimmungen ist der WWF aktiv. So setzte er sich mit für die Alpen-Initiative ein, die den Gütertransit durch die Schweiz auf die Bahn bringen soll oder für eine neue Landwirtschaft, die dem biologischen Landbau den Vorzug gibt.

Selber aktiv werden

Der WWF-St.Gallen / Appenzell freut sich, dass sich immer mehr Menschen "handfest" für die Natur einsetzen möchten. Der WWF ist auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Einsatzmöglichkeiten gibt es verschiedene, und Altersgrenzen existieren nicht.
Man kann dem WWF sein Fachwissen für Einsprachen und Beschwerden zur Verfügung stellen, man kann sich für einen praktischen Arbeitseinsatz in der Natur melden oder einfach als "Helferin oder Helfer auf Abruf" für die verschiedensten Aktionen zur Verfügung stehen.

Unterlagen bestellen

Sind Sie an der Arbeit des WWF interessiert ?
Wir lassen Ihnen gerne Unterlagen zukommen. Melden Sie sich bei der WWF-Regionalstelle, Postfach 2341, 9001 St. Gallen, Tel. 071-223 29 30.

GEMEINDERATSWAHLEN AM 25. AUGUST 1996

DENKEN SIE BEI DER WAHL AN DEN NATURSCHUTZ! WIR DANKEN!

Ornithologische Reise?

Unser NVS-Ehrenmitglied und früherer Vogelschutzbetreuer Johannes Hohl trägt sich mit dem Gedanken, im Frühjahr 1997 oder 1998 mit einer Gruppe NVS-Mitglieder eine ornithologische Reise nach Nordostpolen zu organisieren, vorausgesetzt, er findet genügend Interessentinnen und Interessenten.

Hier einige Angaben:

Dauer: 10 Tage

Wann ? Mai 1997 oder Mai 1998

Wie ? Mit Flugzeug von Kloten nach Warschau oder Budapest
An Ort mit Bus, unter Führung einheimischer Ornithologen

Wo ? a. Nach Nordostpolen, masurische Seenplatte und Urwald Bialoswieska

b. oder nach Ostungarn, Zemplen Gebirge Tokai (Karpaten) und Hortobagy - Nationalpark (Puszta)

Die Interessentinnen und Interessenten wünschen und bestimmen.

Kosten: Bei mindestens 15 und maximal 20 Personen käme die Reise auf ca. 1'500.-- Fr. (Reise inkl. Pension) zu stehen, je nach Kurs und Hotel.

Vögel: In Polen und Ungarn kommen etwa 160 Vogelarten vor, teilweise solche, die bei uns in der Schweiz nicht vorkommen oder bereits ausgestorben sind.

Eine nähere Orientierung ist zu gegebener Zeit durch einen Dia-Vortrag möglich.

Weitere Auskünfte erteilen:

Johannes Hohl, Rorschacherberg Tel. 855 62 94

Martin Koegler, St. Gallen Tel. 277 41 23

Aus dem St.Galler Tagblatt
vom 4. Juli 1996

SALZKORN

Nun brüllen sie wieder, die Rasenmäher. Täglich betäubt das Geräusch unsere Ohren. Es ist des Jahres schönste Zeit. Im Garten können wir sitzen und uns erholen. Also soll der Garten danach sein: natürlich fürs Umweltbewusstsein, gepflegt und adrett für die eigenen und die Augen der Nachbarn.

Das kostet Geld und Aufwand. Mühe und Schweiss indes lassen sich sparen. «Sitzen statt Schwitzen» verspricht die Werbung für einen Rasenmäher, der wie ein Spielzeugtraktor durch die private Naturinsel tuckert. Am Lenkrad der Herrscher über das grüne Hobbyparadies, ein Pionier en miniature.

Die Mechanisierung der Gartenarbeit schreitet fort. Häcksler, Kettensäge und Laubstaubsauger halten die Idylle rein. Mit elektronischer Hilfe, versteht sich. Die alten kraftraubenden Geräte haben ihr Denkmal erhalten, in den Händen fleissiger Gartenzwerge. Wer heute gärtnert, rüstet sich vorab mit Gehör- und Mundschutz gegen Emissionen der Gartenbearbeitungsmaschinen aus. Körperliche Arbeit machen nur noch die letzten Idioten. Und so sehen sie auch aus: einfach kräftig!

Die ganz Schlauen dagegen besorgen sich ihre Muskeln im teuren Fitnessstudio oder beim Freizeitsport. Da wird auch der Körper hübsch gestaltet. Wenn wir sonst schon so viel Energie verschwenden, warum nicht auch die eigene? G.P.

Aus dem St.Galler Tagblatt
vom 8. Juli 1995

SALZKORN

«My House is my Castle», und der Rasen darum herum muss mindestens englischen Ansprüchen genügen: drei Viertel Zoll hoch, dichter Wuchs, diagonal geschnitten. Jede Verunreinigung durch Unkräuter verstört den ästhetischen Sinn.

Solch landschaftsgärtnerisches Ideal duldet von wahren Gartenfreunden keine Nachlässigkeit. Schon gar nicht können wir bei der Rasenpflege auf die Umwelt Rücksicht nehmen, sei es, dass wir auf reichliche Düngung verzichteten, sei es, dass wir den Rasen zur Unzeit schnitten.

Der Schnitt des Rasens – wöchentlich mindestens einmal – erfordert in der Tat unser gesamtes Feingefühl. Besonders geeignet dafür sind die frühen Morgenstunden des Samstags. Nur dann, angesichts des bevorstehenden Wochenendes, sind wir im Stande jener Ausgeglichenheit, die Voraussetzung ist für einen regelmässigen Schnitt. Nur dann verfügen wir auch über genügend Zeit, um Halme, die selbst nach sorgfältigster maschineller Bearbeitung frech noch vorstehen, einzeln mit der Rasenschere zu schneiden. Den saubersten Schnitt ergeben im übrigen hochtourige Benzinrasenmäher, auch wenn die Nachbarn...

«Wie? Sie würden gerne ausschlafen? Ha! Sorgen Sie erst mal dafür, dass Ihre blöde Naturwiese nicht ständig in unseren Rasen versamt! Sie Höhlenbewohner!» U.B.

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen
Telefon: 288 16 59

EMPA: Stadtrat weist NVS-Rekurs ab!

Der NVS steht bekanntlich bezüglich der grünen Freiräume beim Neubau der EMPA in einem Rechtsverfahren. Nachdem die Baupolizeikommission die NVS-Einsprache abgewiesen hat, lehnte nun auch der Stadtrat den in der Folge vom NVS erhobenen Rekurs an die städtische Exekutive ab. Im NVS ist man über die stadträtliche Begründung des für den Naturschutzverein negativen Rekursentscheides sehr enttäuscht, vor allem darüber,wie die Stadtregierung im Zusammenhang mit Kunst und Oekologie mit dem Begriff des "öffentlichen Interesses" umgeht. Der NVS-Vorstand beschloss einstimmig, den Fall an den Regierungsrat des Kantons weiterzuziehen.

Neue NVS-Einsprachen zu Bauordnung und Zonenplan

Bekanntlich liefen die Beratungen über Bauordnung und Zonenplan im Grossen Gemeinderat für den NVS sehr schlecht. Der Rat verschlechterte teilweise die ohnehin schon schlechten Vorschläge aus der vorberatenden Spezialkommission.
Der NVS sah sich daher gezwungen, zu den noch hängigen Einsprachepunkten neue einzubringen. Auch hat er die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, es möge in der 2. Lesung im November noch zu entscheidenden Verbesserungen im Sinne des Naturschutzes kommen, denn sonst fährt die Natur mit der alten Bauordnung und mit dem alten Zonenplan um ein Vielfaches besser.

Rekurs Apfelbergweg: Es bleibt beim Sieg des NVS!

Die Bauherrschaft ging gegen den für den NVS positiven Rekursentscheid der St. Galler Regierung vor Verwaltungsgericht, zog ihre Beschwerde aber nachträglich zurück. Damit bleibt es bei dem für den NVS positiven Entscheid des Regierungsrates.

Kantonales Baugesetz

Noch ist der Redaktion der SNN nicht bekannt, wann das Kantonale Baugesetz zur Abstimmung kommt.Der NVS rüstet sich darauf.

KURZNACHRICHTEN

W I R G R A T U L I E R E N

Unsere beiden NVS-Arbeitsgruppenmitglieder
Sabina und Rolf Lieberherr haben sich am 8. Juni 1996
in der Linsenbühlkirche ihr Ja-Wort gegeben.
Wir vom NVS gratulieren unseren beiden Mitgliedern ganz herzlich zur Vermählung und wünschen ihnen alles Gute.

Eidgenössische Volksinitiative

KEINE WASSERFLUGZEUGE AUF SCHWEIZER SEEN!

Der NVS-Vorstand unterstützt diese Initiative und lädt die Mitglieder des NVS zur Unterzeichnung ein.
Unterschriftenbögen können bezogen werden bei
NVS, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen / Tel. 288 39 55!

HABEN SIE EIN PAAR WENIGE STUNDEN ZEIT IM JAHR, UM KONKRET UND PRAKTISCH FUER DEN NATURSCHUTZ ETWAS ZU TUN ?

Der NVS sucht dringend Frauen und Männer in seine Arbeitsgruppen und für seine vereinseigene Verteilerorganisation.

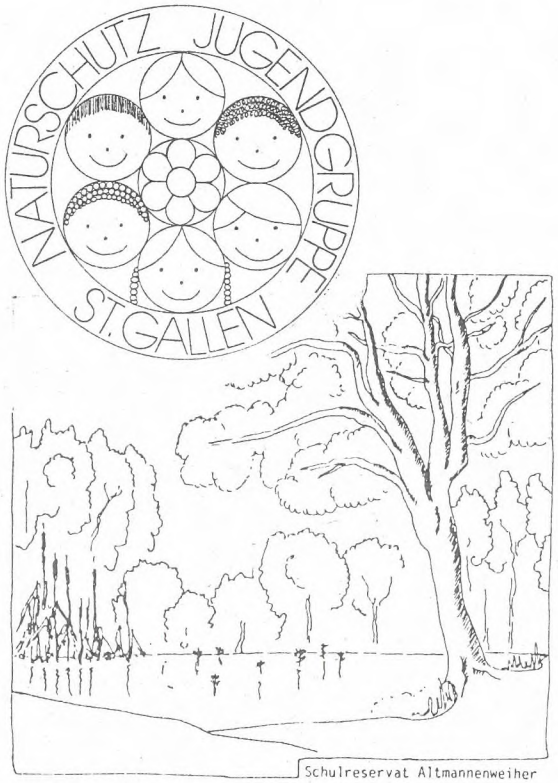
Melden Sie sich doch bitte beim Präsidenten des NVS unter der Telefonnummer 288 39 55 und erkundigen Sie sich über die vielseitigen Möglichkeiten einer wenn auch nur bescheidenen praktischen Mitarbeit bei der NVS-Naturschutzarbeit.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf und danken Ihnen zum voraus.

"ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN" Nr. 84

Die nächste Nummer unserer Naturschutznachrichten erscheint am 10. Dezember 1996. Redaktionsschluss ist der 31.Oktober.

ANTRAEGE AN DIE 27. NVS-HAUPTVERSAMMLUNG VOM 21. MAERZ 1997

sind bis spätestens 31.12.1996 schriftlich an den Präsidenten zu senden.



Faszinierender Weiher

Wieder einmal treffen wir uns bei der Sandkiste. Jeder packt einen Sack oder ein Kistli, und los geht's zum Altmannenweiher! Hier füllen wir ein Mini-Aquarium mit den im Wasser lebenden Tierchen. Mit Lupe und Mikroskop werden sie dann bestimmt. Da kommt die kleine Simona angerannt und ruft: "Papi, i ha öpis gfundä!" Sie hält Ernst Walser eine Libellenlarve unter die Nase.

Unterdessen haben drei weitere Naturschützer zwei schöne Egli gefangen. Jeder geht auf die Suche nach einem besonderen Lebewesen. Aufzählen kann man da viel: Rossegel, Wasserschnecken, Kaulquappen, zwei verschiedene Arten von Wasserläufern, Wasserspinnen, die Köcherfliegenköcher, Wasserpest, Wasserasseln etc.

Später führen wir einige Experimente durch. Wir testen das Wasser mit Lackmusstäbchen, ob es reines Trinkwasser ist und ob es Säure oder Base enthält. Dann bauen wir eine Mini-Kläranlage auf. Mit Abwaschmittel, haben wir herausgefunden, kann man die Wasseroberflächenspannung zerstören.

Zuallerletzt gehen wir auf den Freudenberg, singen dort ein paar Lieder und bräteln dazu eine St.Galler Bratwurst!

Binja + Wanda

Weitere Veranstaltungen:

Ende August 1996

Hoch-und Tiefwanderung:
Wir starten beim höchsten Ort von St.Gallen und wandern bis zum tiefsten Punkt unserer Stadt. Wenn Ihr wissen wollt, wo sich diese zwei Stellen befinden, dann kommt doch mit!

Ende September 1996

Obstlese:
Ein Aufruf an alle klugen Birnen, die gern einem Bauern helfen seine Äpfel zu sammeln. Wir sind in seinem Hochstamm-Obstgarten zu Besuch und werden natürlich kräftig beim Apfellesen mithelfen.

Weitere Informationen über die Jugendgruppe oder Anmeldungen bei:
Ernst Walser, Federerstrasse 19, 9008 St.Gallen, Telefon: 245 95 19

«Grünes Telefon»

Verzeichnis von Dienst- und Fachstellen der städtischen Verwaltung, die sich im weitesten Sinne mit Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes befassen

Bauverwaltung (BV)

Gartenbauamt (GAB)		
Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung	**224'52'80** Robert Kull	Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Schutzverordnungen, Grünzonen Baumschutz, Schutz von Hecken, Feld- und Ufergehölzen Fachfragen zum ökologischen Ausgleich, Landwirtschaft (mit PV) Gewässer (mit TBA) Fragen der Umgebungsgestaltung
Projektleitung	**224'56'30** Christoph Bücheler	Baumpflege, Grünflächenpflege, Schulen, Kindergärten, Familiengärten, Fiedhöfe
Botanischer Garten	**288'15'30** Hanspeter Schumacher	Pflanzenbestimmung, Wildpflanzen
Anzuchtgärtnerei	**288'60'58** Valentin Zürcher	Zierpflanzen, Pflanzenanzucht
Baupolizei (BP)	**224'55'91**	Koordination verschiedener Entscheidverfahren Vollzug Bauordnung sowie rechtskräftiger Entscheide Bewilligungsinstanz für Bauvorhaben und Baumfällungen
Hochbauamt (HBA)	**224'55'82**	Städteplanung, Richtplanung, Zonenplan
Tiefbauamt (TBA)		
Fachstelle für Wasserbau	**224'55'97** Rolf Kretzer	Gewässer (fliessende u. stehende, offene u. eingedohlte)
Bauarchiv	**224'55'77**	

Polizeiverwaltung (PV)

Büro für Landwirtschaft	**224'56'40** Kurt Frischknecht	Landwirtschaft (inkl. Tierschutz), Ökologischer Ausgleich (Administratives)

Technische Betriebe (VTB)

Entsorgungsamt (ESA)		
Gewässerschutz	**224'56'01** Erwin Fehlmann	Gewässerschutz, Stadtentwässerung
Labor	**298'18'84** Susanne Graf	Labor, Wasserqualität
Abwasserreinigung	**224'58'26** Urs Züger	Klärschlamm, offene Gewässer, Wasserqualität
Kanalisationsbüro	**224'56'05** Max Niederer	Chemie-/Ölwehr
Abfalltelefon	**224'52'86** Marcel Tobler	Entsorgung von Abfällen, Kompostieren, Häckseldienst (zur Weitervermittlung)
Umweltschutzamt (UA)	**224'56'76**	Umweltschutz-Koordination, Information und Beratung in allg. ökologischen Fragen Umweltverträglichkeitsprüfung Luftreinhaltung, Lärmschutz

Während den Geschäftszeiten der städtischen Verwaltung sind Anfragen zu einzelnen Sachbereichen und Anzeigen bei Verstössen gegen bestehende Gesetze (z.B. Gewässerschutzgesetz) direkt an die zuständige Dienststelle zu richten. In dringenden Fällen und ausserhalb der Geschäftszeiten sind Anzeigen direkt an die Polizei zu richten.

Gartenbauamt der Stadt St. Gallen, Fachstelle Naturschutz- und Landschaftsplanung, Robert Kull

Wichtige NVS-Telefonnummern

Praktischer Naturschutz	288 39 55 / 245 15 85
Baum- u. Heckenschutz,Naturgarten	288 68 46 / 229 35 05
Vogelschutz, Vogelkunde	277 41 23
Vogelpflegestation	298 51 61
Amphibien / Amphibienschutz	288 39 55
Fledermäuse / Fledermausschutz	245 16 17
Schmetterlinge / Raupen	277 41 23
Bau- und Planungsfragen	288 16 59
Veranstaltungen	288 39 55
NVS-Mitgliederkontrolle, Mutationen	288 37 56
NVS-Kasse, Mitgliederbeiträge	288 25 44
NVS-Medienbetreuung	223 58 22 / 226 85 61
Naturschutz in Gaiserwald	278 73 87
Naturschutz in Wittenbach	288 39 55 / 288 16 59
St. Galler Naturschutznachrichten	288 39 55
Igelpflegestation (Tierschutzverein)	245 71 09
Tierschutzverein Meldestelle	244 85 59
Hühner, Enten, Kaninchen (OV Tablat)	288 13 11
Wild, Fische (Kant.Jagdverwaltung)	229 32 88
Biolog. Land- und Gartenbau (Bioterra)	311 29 11
Naturschutz Kt. SG / AR / AI (SANB)	222 34 55
WWF , Sektion St.Gallen-Appenzell	223 29 30
Verkehrsfragen (VCS St. Gallen/Appenzell)	222 26 32
Heimatschutz St. Gallen / Appenzell	245 07 02
Schweizerische Vogelwarte Sempach	041 / 99 00 22
Schweiz. Bund für Naturschutz SBN	061 /317 91 91

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Merkblätter: Bauen mit Natur

Wie kann eine Umgebung naturnah gestaltet bzw. erhalten werden? Welche Fassaden und Dächer eignen sich für eine Begrünung? Solche und andere Fragen beantworten die neuen Merkblätter von Umweltschutz- und Gartenbauamt.

"Bei der Beratung von Bauherren und Architekten sind immer wieder ähnliche Fragen aufgetaucht, aber auch Aengste und Vorurteile - beide oft auf Unkenntnis basierend - welche ein fehlendes Verständnis für naturnahe Umgebungs-, Dach- und Fassadengestaltung aufzeigten", erzählt Robert Kull von der Fachstelle Natur- und Landschaftschutz des Gartenbauamtes. Aus diesen Gründen haben Umweltschutz- und Gartenbauamt bisher drei Merkblätter zu folgenden Themenbereichen herausgegeben:

- Dachbegrünung
- Naturnahe Umgebung
- Fassadenbegrünung

Dachbegrünung: Die Wohnlichkeit unserer Stadt hängt nicht zuletzt von der dort vorhandenen, mannigfachen Grünsubstanz ab. Eine Möglichkeit, diese auszudehnen, ist die (extensive oder intensive) Begrünung von (Flach-)Dächern. Sie sind nicht nur wohltuende Farbtupfer in der Dachlandschaft, sondern tragen auch erheblich zur Verbesserung des kleinräumigen Klimas - auch der Wohnung - bei. Eine fachgerechte Begrünung schützt das Dach u.a. auch vor mechanischer Beschädigung und den schädlichen Ultraviolettstrahlen. Das begrünte Dach lebt wesentlich länger als das herkömmliche mit Kies belegte und entlastet so auch das Portemonnaie des Bauherrn.

Naturnahe Umgebung: Die meisten einheimischen Tierarten benötigen für ihre Lebensbedürfnisse zahlreiche verschiedene

Pflanzenarten und Lebensraumstrukturen. So liebt z.B. die Zauneidechse sonnige Steinhaufen und Trockenmauern als Jagdgebiet, Igel schlafen gerne unter Aesten. Eine naturnahe Umgebung unterstützt das Zusammenleben zwischen Tieren und Pflanzen. Auch kleine Flächen wie Böschungen und Vorgärten spielen dabei eine wichtige Rolle. Diese Broschüre zeigt verschiedene naturnahe Elemente auf, die der Erhaltung von Pflanzen und Tieren dienen. Lassen sie sich inspirieren und ermuntern, die eine oder andere "naturnahe Massnahme" in Ihrem Garten zu realisieren.

Fassadenbegrünung: Fassadenpflanzen erhöhen durch das Verdunsten des Wassers die Luftfeuchtigkeit und filtern Staubpartikel aus der Luft. Solche Fassaden ermöglichen vielen kleinen und grösseren Tieren ein Ueberleben - sie bieten überdies Ersatz für verlorene Lebensräume. Eine dichte Blätterwand hält den Regen ab, die Mauer bleibt trocken; im Sommer werden extreme Temperaturschwankungen ausgeglichen, im Winter wirken sie isolierend. Fassadenpflanzen können auch gestalterisch in die Architektur eines Gebäudes integriert werden. Die anfänglichen Mehrkosten werden langfristig mehr als ausgeglichen.

Zwei weitere Merkblätter - **Regenwasser** und **Tiere am Bau** - sind in Vorbereitung und können ab Ende Juni 1996 (die übrigen ab sofort) beim Umweltschutzamt der Stadt St. Gallen gratis bestellt werden (Bahnhofplatz 7, 9001 St. Gallen, Telefon 071 / 224 56 76). Alle (mehrfarbigen) Merkblätter sind übersichtlich strukturiert und gestaltet; sie geben u.a. Auskunft z.B. über notwendige Vorüberlegungen zu geplanten Massnahmen, mögliche Pflanzenarten / Umsetzung, Beratung und weiterführende Literatur.

Beim Hochbauamt kann ein weiteres Merkblatt **"Oekologisch Bauen - Umwelt schonen"** bezogen werden (Neugasse 1, 9004 St. Gallen, Telefon 071 / 224 55 82).

Für weitere Fragen steht Ihnen die Verwaltung gerne zur Verfügung oder ermöglicht den Kontakt zu externen Spezialisten.

Théo Buff, Abteilungssekretariat der Bauverwaltung

Mitgliederbestand und Werbung

Mitgliederbestand am 01.01.1996 :	3'300
Eintritte vom 01.01.-30.06.1996 :	76
Austritte vom 01.01.-30.06.1996 :	34
Netto-Zuwachs 01.01.-30.06.1996 :	42
Mitgliederbestand am 30.06.1996 :	3'342

Das sind die im Jahre 1996 bisher erfolgreichsten Werberinnen und Werber:

- Willi Schatz	12	- Elisabeth Widmer	3
- Silvio Stocker	5	- Ida Fischli	3
- Päuly Jost	4	- Arthur Stehrenberger	3

Sind Sie nächstes Mal auch dabei ?

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

JAHRESBEITRAG
10 FRANKEN

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Herr / Frau

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ / Wohnort _____ _____

Datum _____

Unterschrift _____

Geworben von: _____

NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St.Gallen

August 1996
83

St.Galler Naturschutz Nachrichten